

27. Sonntag – Jahreskreis A – 04.10.2020  
Erntedanksonntag

---

**Wir beginnen unseren Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.**

**Lied – GL 828, 1-3: Danke für diesen guten Morgen**



- 1 Dan - ke für die - sen gu - ten Mor - gen,  
2 Dan - ke für al - le gu - ten Freun - de,  
3 Dan - ke für mei - ne Ar - beits - stel - le,



- 1 dan - ke für je - den neu - en Tag.  
2 dan - ke, o Herr, für je - der - mann.  
3 dan - ke für je - des klei - ne Glück.



- 1 Dan - ke, dass ich all mei - ne  
2 Dan - ke, wenn auch dem größ - ten  
3 Dan - ke für al - les Fro - he,



- 1 Sor - gen auf dich wer - fen mag.  
2 Fein - de ich ver - zeih - en kann.  
3 Hel - le und für die Mu - sik.

T und M: Martin Gotthard Schneider 1963

**Einführung**

Wir feiern heute Erntedank und danken Gott für die Schöpfung und die vielen Gaben aus der Natur. Und es sind nicht nur die Landwirte, die säen und ernten, sondern auch wir tun dies jeden Tag.

Die wesentlichen Dinge im Leben – Liebe, Freundschaft, Geborgenheit und auch unseren Glauben – können wir nie bewusst und nach Plan ernten, sondern immer nur aussäen.

### Kyrierufe

- Was wir besitzen, wollen wir festhalten, anstatt es zu teilen. Herr, erbarme dich!
- Jesus sagt uns: Du kannst frei sein, du brauchst gar nicht so viel, um glücklich zu sein. Christus, erbarme dich!
- Jesus ermutigt uns, auf ihn zu hören. Herr, erbarme dich!

### Gloria – GL 172: Gott in der Höh sei Preis und Ehr

Gott in der Höh sei Preis und Ehr,  
All-mächt-ger Va - ter, höch - ster Herr,

den Men - schen Fried auf Er - den. Herr Je - sus  
du sollst ver - herr - licht wer - den.

Chri - stus, Got - tes Sohn, wir rüh - men dei - nen

Na - men; du wohnst mit Gott dem Heil - gen

Geist im Licht des Va - ters. A - men.

T: EGB 1971 nach dem Gloria, M: Augsburg 1659

## **Gebet**

Guter Gott, wir freuen uns über die Ernte des Jahres, über Körner und Brot, über Gemüse und Obst, über Trauben und Wein. Oft vergessen wir, woher wir das haben. Heute denken wir daran, dass du alles wachsen lässt. Wir danken dir für deine wunderbare Schöpfung, für unser tägliches Brot, für alles Gute, das wir erfahren dürfen. Gepriesen bist du, Gott, unser Herr, in alle Ewigkeit. Amen.

## **Lesung aus dem Buch Jesája.**

**Jes 5,1-7**

Ich will singen von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit edlen Reben. Er baute in seiner Mitte einen Turm und hieb zudem eine Kelter in ihm aus. Dann hoffte er, dass der Weinberg Trauben brächte, doch er brachte nur faule Beeren.

Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer von Juda, richtet zwischen mir und meinem Weinberg! Was hätte es für meinen Weinberg noch zu tun gegeben, das ich ihm nicht getan hätte? Warum hoffte ich, dass er Trauben brächte? Und er brachte nur faule Beeren!

Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: seine Hecke entfernen, sodass er abgeweidet wird; einreißen seine Mauer, sodass er zertrampelt wird. Zu Ödland will ich ihn machen. Nicht werde er beschnitten, nicht behackt, sodass Dornen und Disteln hochkommen. Und den Wolken gebiete ich, keinen Regen auf ihn fallen zu lassen.

Denn der Weinberg des HERRN der Heerscharen ist das Haus Israel und die Männer von Juda sind die Pflanzung seiner Lust. Er hoffte auf Rechtsspruch – doch siehe da: Rechtsbruch, auf Rechtsverleih – doch siehe da: Hilfesgeschrei.

**Wort des lebendigen Gottes! Dank sei Gott!**

## Zwischengesang – GL 458: Selig seid ihr

F C A Dm7 B $\flat$  Dm C $^4$  3 F C $^4$  3

1 Se - lig seid ihr, wenn ihr ein-fach lebt.  
 2 Se - lig seid ihr, wenn ihr lie-ben lernt.  
 4 Se - lig seid ihr, wenn ihr Frie-den macht.

F C A Dm7 B $\flat$  Dm C $^4$  3 F nur Str.1  
#C 4 3#

1 Se - lig seid ihr, wenn ihr La-sten tragt.  
 2 Se - lig seid ihr, wenn ihr G $\ddot{u}$ -te wagt.  
 4 Se - lig seid ihr, wenn ihr Un-recht sp $\ddot{u}$ rt.

C F C $^7$  F B $\flat$  F Gm B $\flat$  C

3 Se - lig seid ihr, wenn ihr Lei-den merkt.

C F C $^7$  F Gm F B $\flat$ +6 G $^7$  C

Se - lig seid ihr, wenn ihr ehr-lich bleibt.

T: Friedrich Karl Barth, Peter Horst 1979

M: Peter Janssens 1979

## **Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.**

**Mt 21,33-42.44.43**

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes:

Hört noch ein anderes Gleichnis: Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügelten sie, den andern brachten sie um, wieder einen anderen steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso.

Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn umbringen, damit wir sein Erbe in Besitz nehmen. Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt: Was wird er mit jenen Winzern tun?

Sie sagten zu ihm: Er wird diese bösen Menschen vernichten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist.

Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen? Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen der Stein aber fällt, den wird er zermalmen.

Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die Früchte des Reiches Gottes bringt.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!**

**Lob sei dir, Christus!**

## **IMPULS aus einem Familiengottesdienst zum Erntedank (Daniel Gauda und andere)**

---

Es war einmal ein reicher Bauer. Zu dem sprach seine Frau an einem schönen Herbsttag: „Mann, wir haben eine gute Ernte gehabt. Küche und Keller, Scheune und Vorratskammern sind voll. Lass uns das Erntedankfest feiern!“ – „Nein“, antwortete der Bauer, „für die Ernte habe ich hart genug arbeiten müssen. Bin ich nicht jeden Morgen beim ersten Hahnenschrei aufgestanden? Wie soll ich für etwas danken, was doch allein mein Verdienst ist? Ich will ins Wirtshaus gehen und einen Schoppen Wein darauf trinken.“

Damit verließ er das Haus. Als er ein Stück gegangen war, sah er am Wegrand im warmen Herbstsonnenschein einen Mann mit seiner Frau und ihren zwei Kindern sitzen. Die vier hatten nichts bei sich als ein kleines Bündel aus rot-weiß kariertem Leinen. Der Vater knüpfte es gerade auf und nahm ein kleines Brot und zwei Handvoll Trauben heraus. Der Bauer blieb stehen.

„Setzt Euch nur zu uns, wenn Ihr hungrig seid!“ sagte der Mann. „Es ist nur ein einfaches Mahl, das ich Euch anbieten kann. Aber das Brot ist frisch, und die Trauben sind süß. Ein guter Nachbar hat sie uns mit auf den Weg gegeben. Unser Haus ist vor einigen Tagen einem Feuer zum Opfer gefallen und all unser Hab und Gut mit ihm.“

„Nein, danke, ich bin nicht hungrig“, antwortete der Bauer. „Auch reichen ja Brot und Trauben kaum für Euch selbst. Mich wundert, dass Ihr da so vergnügt in der Sonne sitzt und nicht weint und klagt über das, was Euch widerfahren ist.“

„Wie sollten wir weinen und klagen?“ entgegnete der Mann. „Meine Frau, unsere Kinder und ich sind dem Feuer unbeschadet entkommen. Dafür danken wir Gott und auch für die guten Gaben, die wir in seiner goldenen Sonne zu uns nehmen dürfen.“ Damit teilte

er das Brot und die Trauben, und alle ließen es sich schmecken. Der Bauer blieb noch einen Augenblick nachdenklich stehen, und etwas wie Scham erfüllte sein Herz.

„Kommt mit in mein Haus!“ sprach er dann. „Ich weiß etwas Besseres, als ins Wirtshaus zu gehen.“ Die Familie nahm die Einladung an und folgte dem Bauern. „Komm, Frau!“ rief der Bauer beim Eintreten. „Wir wollen Erntedankfest feiern. Diese guten Leute haben mir gezeigt, was es heißt, dankbar zu sein, und auch, was es bedeutet zu teilen.“ Da setzten sich alle fröhlich zu Tisch.

Erntedank ist ein Fest, das alle mögen. Wenn wir das Wort Erntedank hören, steigen in uns Bilder hoch von prall gefüllten Erntekörben, vollen Scheunen, fröhlicher Stimmung. Eine gute Ernte verheißt Wohlstand, materielle Sicherheit, Glück.

Auch wer nicht in der Landwirtschaft tätig ist, kann Erntedank feiern und ähnliche Glücksgefühle entwickeln: die Schüler, wenn sie ein gutes Zeugnis heimbringen; Arbeiter, wenn sie sich über eine gute Bezahlung freuen dürfen; Eltern, wenn sie sehen, dass sich ihre Kinder gut entwickeln.

„Wer nicht sät, wird auch nicht ernten!“ sagt Jesus. Und an anderer Stelle meint er: „Einer sät und ein anderer erntet“. Dieser Spruch bewahrheitet sich nicht zuletzt in der Kindererziehung. Die Eltern bemühen sich, ihren Kindern einen guten Weg vorzuleben. Davon profitieren dann jene, mit denen die Kinder später einmal ihr Leben teilen werden.

„Ich habe vieles gesät, aber längst nicht alles geerntet. Ernten macht reich, säen macht glücklich“.

Ich weiß nicht, wer diesen Spruch geprägt hat, aber er ist gut. Wer nur sät, um zu ernten, der wird am Ende enttäuscht sein. Schon die Aussaat muss imstande sein, uns glücklich zu machen.

Daher möchte ich heute einmal ganz bewusst dafür danken, dass ich aussäen darf. Mein Aussäen

geschieht in meiner Familie, in meiner Arbeit, in der Gemeinde und auch hier in der Liturgie. Euer Aussäen geschieht wahrscheinlich auch noch ganz woanders. Auf jeden Fall sollten wir beim Aussäen nicht darauf bedacht sein, eine gute Ernte zu erzielen. Denn was wir säen, erntet ein anderer.

Und zweitens möchte ich für die Körner danken, die ich nicht gesät habe und trotzdem ernten darf. Ich möchte danken für das, was andere gesät haben.

Und ich möchte danken für die Gaben, die kein Mensch gesät hat und die mir trotzdem alle Jahre wieder geschenkt werden. Ich möchte danken für die Gaben, die direkt von Gott kommen: für seine Liebe, sein Erbarmen, seine Güte, seine tägliche Hilfe, seinen Geist, seine Kraft. Amen!

### Credo – 865, 1+4+5: Geh aus, mein Herz



1 Geh aus, mein Herz, und su - che Freud  
2 Die Bäu - me ste - hen vol - ler Laub,



1 in die - ser lie - ben Som - mer - zeit  
2 das Erd - reich de - cket sei - nen Staub



1 an dei - nes Got - tes Ga - ben;  
2 mit ei - nem grü - nen Klei - de;



1 schau an der schö - nen Gär - ten Zier  
2 Nar - zis - sus und die Tu - li - pan,



1 und sie - he, wie sie mir und dir  
2 die zie - hen sich viel schö - ner an

1 sich aus - ge - schmü - cket ha - ben,  
2 als Sa - lo - mo - nis Sei - de,

1 sich aus - ge - schmü - cket ha - ben.  
2 als Sa - lo - mo - nis Sei - de.

4. Die unverdrossne Bienenschar / zeucht hin und her, sucht hier und dar / ihr edle Honigspeise. / Des süßen Weinstocks starker Saft / kriegt täglich neue Stärk und Kraft |: in seinem schwachen Reise. :|
5. Der Weizen wächst mit Gewalt, / darüber jauchzet jung und alt, / und rühmt die große Güte / des, der so überflüssig labt / und mit so manchem Gut begabt |: das menschliche Gemüte. :|

T: Paul Gerhardt 1653, M: August Harder, vor 1813

## Fürbitten

Gott ruft alle Menschen in die Nachfolge seines Sohnes. Wir wollen für sie beten:

1. Für alle Reichen dieser Welt, die sich ständig um ihren Besitz sorgen: Dass sie erkennen, was im Leben wirklich wichtig ist. **Gott, unser Vater: wir bitten dich, erhöre uns!**
2. Für alle Armen dieser Welt: dass sie von den Menschen nicht übersehen werden und sie tatkräftige Hilfe bekommen. **Gott, unser Vater: wir bitten dich, erhöre uns!**

3. Für alle Menschen, die sich nur mit Schätzen und Vorräten beladen: dass sie loslassen lernen. **Gott, unser Vater: wir bitten dich, erhöre uns!**
4. Für alle Menschen, die alles für sich selber haben wollen: dass sie das Teilen lernen. **Gott, unser Vater: wir bitten dich, erhöre uns!**
5. Für alle Menschen, die sich durch Habgier und Geiz Feinde machen: Dass sie durch Jesus erfahren, wie wichtig Freundschaft und Liebe sind. **Gott, unser Vater: wir bitten dich, erhöre uns!**

Guter Vater, wir dürfen nahe bei dir sein. So wollen wir vertrauensvoll beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Schlussgebet**

Du hast uns Leben geschenkt, Gott, der du uns Vater bist, und wie eine Mutter für uns sorgst. Mit dir wollen wir leben und dich lieben. Mit unseren Schwestern und Brüdern wollen wir teilen, denn du hast uns reich beschenkt. Gib uns deinen Geist, damit wir fähig werden, für das Leben einzustehen und Segen weiterzugeben. Amen.

## Segen

Es segne uns der gute und menschenfreundliche Gott: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## Schlusslied – GL 814, 1+4: Danket dem Herrn, denn er ist gut



1 Dan - ket dem Herrn, denn er ist gut!



E - wig wä - ret sein Er - bar - men,



al - les ruht in sei - nen Ar - men.



Sei - ne Macht ist gren - zen - los,



sei - ne Lieb un - end - lich groß.



**Kv** Lobt den Herrn! Dankt dem Herrn!



Lo - bet den Herrn, denn er ist gut;



dan - ket dem Herrn, denn er ist gut!

4. Danket dem Herrn, denn er ist gut! / Alles soll sein Lob verkünden / in den Höhen, in den Gründen. / Großes hat der Herr getan, / rufet seinen Namen an! / Lobt den Herrn ...

T: Heinrich Bone 1847, M: Christoph Bernhard Verspoell 1810